



Du hast Worte ewigen Lebens (Joh 6,68). Foto: Petra Erbrath

FEHLENDE WORTE IN SCHWIERIGEN SITUATIONEN UM LEBEN UND STERBEN

Liebe Frauen,

lieber nichts sagen als etwas Falsches? Oder so tun, als sei nichts gewesen und als gäbe es die schlimme Wahrheit nicht? Beides ist keine gute Lösung. Denn in beiden Fällen bleiben Menschen unverstanden zurück. Da ist die Nachbarin, die um ihren Mann trauert, die Familie, die ihr Kind verloren hat. Da ist im unmittelbaren persönlichen Umfeld jemand so krank, dass der Tod absehbar ist. Gerade da soll es doch gelingen, im Gespräch zu bleiben.

Damit in solch existentiellen Situationen Kommunikation gelingt, ist es wichtig, Zeit zu haben und Zeit zu lassen, aufmerksam auf die Zeichen zu achten, die mein Gegenüber sendet, oft ohne Worte. Es ist wichtig, auf die eigenen Gefühle zu hören. Wenn ich mich öffne, kann ich wahrnehmen, wohin mein Gegenüber das Gespräch lenken will. Das eröffnet eine Chance für beide Seiten.

Wir möchten mit einem Angebot im November (s. Seite 4) Mut machen: einerseits denen, die Menschen begegnen, die in einer Ausnahmesituation sind, andererseits denen, die in ihrer persönlich schwierigen Situation den Kontakt zu anderen suchen.

GABRIELE BACKENDORF, REDAKTIONSTEAM

WORTE DES LEBENS

*Du hast Worte ewigen Lebens.
(Joh.6,68)*

*Er ist das Wort im Anfang
und macht den Anfang
mit allem
auch mit mir.*

*Er flüstert, spricht, ruft alles
ins Leben*

*auch hinein in mein Leben
als sein geliebtes Kind.*

*Neben seinem „Ja!“ zu mir von Anfang an
sagt er mir immer wieder*

neu das Leben zu

in Worten, die wirken,

Realität werden und Ewigkeit.

Manchmal muss ich sein Sprechen

zwischen den Zeilen meines

Alltags suchen

rückwärts und quer lesen,

um ihn zu entdecken.

Manchmal kann ich sein Wort ergänzen

und mein Sprechen wird passend

für den neben mir,

der auf Zuspruch wartet.

*Aus: bistum-eichstaett.de, Jugendstelle Neumarkt.
Stephan Götz, Jugendreferent*

„UNVORSTELLBAR, WELCHE ZERSTÖRUNG DAS AHRTAL GETROFFEN HAT“

Zwei kfd-Frauen schildern ihre Eindrücke der Flutkatastrophe 2021

Es sind unvorstellbare Bilder, die uns Mitte Juli 2021 aus Gebieten in unserem Diözesanverband erreichten: überflutete Straßen, zerstörte Häuser, Menschen, die ihr Hab und Gut verloren haben und nicht wussten, wie es Angehörigen geht. Für kfd-Frau Evelyne Bauer aus Bad Bodendorf war sofort klar: Wir müssen helfen!

Ich wohne in einem Viertel in Sinzig-Bad Bodendorf, das nicht von der Wucht der Ahr getroffen wurde. Als ich die Zerstörung im Ort selber, in Bad Bodendorf, bei Tagesanbruch gesehen habe, ahnte ich noch nichts davon, wie es in den Gebieten ober- und unterhalb meines Wohnorts aussehen würde.

Überall war die Strom- und Wasserversorgung zusammengebrochen, Handy und Telefon funktionierten nicht. Nachrichten im Batterie-Radio verwiesen auf das Internet, das jedoch nicht funktionierte – ein kleines Beispiel dafür, wie wir von der Technik abhängig sind.

Auch Bahnlinien, Fahrradwege, Straßen und vor allem Brücken gab es nicht mehr. Wir in Bad Bodendorf, die wir nördlich der Ahr und der B 266 wohnen, hatten dabei noch Glück: Die Verbindung nach Remagen und über die B 9 in Richtung Bonn waren intakt. Wer ein Auto besitzt, konnte sich versorgen – doch besitzen nicht alle ein Auto. Unvorstellbar, welche Zerstörung das Ahrtal getroffen hat! Kein Vergleich zu Hochwassern, die man sonst erlebt oder gesehen hat.

Mir gingen die Frage durch den Kopf: „Was kann ich tun? Was brauchen die Menschen?“ Sie konnten schnell beantwortet werden: Mitstreiter:innen finden, die sich mit engagieren. Schon nach wenigen Telefonaten (Samstag, ein paar Tage nach der Flut, war das hier wieder möglich) hatte ich sie gefunden. Schnell wurde eine

Vereinshalle zur Kleiderkammer umfunktioniert. Über 60 Frauen und Männer halfen und helfen immer noch, dass Menschen sich mit Kleidung versorgen können. Mehrere Tonnen an Hilfsgütern kamen in der Halle an. Es wurde gesichtet, sortiert und ausgegeben.

Die Geschichten, die wir von den Menschen hören, die die Katastrophe erlebt haben, sind grauenvoll. Es gibt aber auch die Lichtblicke, die uns sagen, wie wichtig unsere Arbeit für die Menschen ist. Bis Ende August sind über 300 Menschen zu uns gekommen. Wir helfen und hinterfragen nicht.

Ein Problem ist, dass die Betroffenen meist keinen Platz für die dringend benötigten Sachen haben. Sie leben entweder auf einer feuchten Baustelle oder in beengten Wohnverhältnissen, einem Hotelzimmer oder in einer Ferienwohnung. Wir befinden uns erst am Anfang einer langen Wiederaufbauphase und das Ahrtal ist weiterhin auf Unterstützung von außen angewiesen.

Meine Bitte an alle, die helfen wollen: Wandelt eure Depots von Kleidung, Spielzeug und Haushaltswäsche in Geldspenden um! Organisiert das bei euch vor Ort! Gebt das Geld gezielt weiter, entweder über das kfd-Spendenkonto oder über Kontakte zu den Kirchengemeinden vor Ort! Hier ist man nahe bei den Menschen und kann gezielt helfen. Wichtig: Bringt keine Sachspenden in unser Gebiet, ohne eine:n verlässliche:n Abnehmer:innen oder Verteiler zu haben!

EVELYNE BAUER, kfd-ORTSGRUPPE BAD BODENDORF



Die Vereinshalle in Bad Bodendorf, gefüllt mit Hilfsgütern, wurde zur Kleiderkammer. Foto: Evelyne Bauer

kfd-Frau Ruth Holbach aus Adenau erlebte das Unwetter und seine Auswirkungen hautnah mit. Unwirklich sei das Geschehene auch noch einige Wochen nach der Flut. Aber es wurde viel bewegt – und es war unmöglich, nicht zu helfen.

Mehr als sechs Wochen nach der Flutkatastrophe sind deren Auswirkungen auf unsere Heimat auch für uns Frauen der kfd-Ortsgruppe Adenau immer noch unglaublich, unwirklich, schockierend, unfassbar. Die schrecklichen Bilder der Verwüstung, Menschen, die durch die Flutkatastrophe vieles verloren haben – ihr Hab und Gut, ihr Zuhause, ihren Betrieb, ihre Erinnerungsstücke –, Menschen, die ihre Angehörigen vermissen oder eine schreckliche Todesnachricht bekommen haben. All das bewegt uns bis zum heutigen Tag sehr.



Verwüstung in Dernau, Aufräumen nach der Flut.
Foto: Marita Fitzke

Aber auf der anderen Seite erfährt unsere Region auch eine überaus große Hilfsbereitschaft aus der näheren Umgebung und aus ganz Deutschland. So unglaublich viele Helferinnen und Helfer packen an: freiwillige, ehrenamtliche oder professionelle. Die menschliche Solidarität war und ist überaus groß. Menschen stellten Notunterkünfte zur Verfügung, sammelten, sortierten oder verteilten Kleidung, spendeten Lebensmittel – darunter auch Elementares wie dringend benötigtes Trinkwasser, das unter teils schwierigen Bedingungen in die einzelnen Orte gebracht und dort verteilt wurde. Andere richteten einen Wäscheservice ein oder kochten warme Mahlzeiten. Viel wurde bewegt und es war unmöglich, nicht zu helfen!

Menschen, die nicht tatkräftig anpacken konnten, wollten wenigstens Geld spenden und übergaben uns als kfd kleine und größere Beträge, mit denen wir in Absprache mit den Pfarrgemeinden und Bürgermeistern in den betroffenen Orten schon einigen Menschen in der Not unter die Arme greifen konnten.

Andere hatten das Bedürfnis, um Kraft für die Opfer und die Helfer:innen zu beten. Deshalb haben wir als kfd-Ortsgruppe Adenau Anfang August in der Pfarrkirche eine Andacht für die Opfer der Hochwasserkatastrophe gehalten.

Wir möchten dazu beitragen, Hoffnung und Zuversicht für den Neuanfang zu wecken, damit die Menschen nach vorne schauen. Es wird zwar in Zukunft alles anders sein. Das heißt aber nicht, dass es nicht mehr schön wird. Es wird wieder schön werden an der Ahr, nur eben anders!

RUTH HOLBACH, kfd-ORTSGRUPPE ADENAU

kfd- HOCHWASSERHILFE

Spenden für den Wiederaufbau

Der Diözesanverband Trier rief direkt nach der Flut zu einer Spendenaktion auf. Die Hilfsbereitschaft im Sommer war angesichts der Bilder und Berichte von Hochwasseropfern sehr hoch. Aus dem gesamten Bundesgebiet spendeten kfd-Gruppen, Mitglieder und Einzelpersonen. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Die Berichte und Anträge, die uns nach der Flut wöchentlich mit der Bitte um Unterstützung erreichen, beschreiben das gesamte Ausmaß. Es wird für viele Menschen noch sehr lange dauern, bis sie wieder ein Zuhause haben, manche gehen auch nicht wieder zurück.

Die Hilfsbereitschaft ist enorm. Ohne die praktische Hilfe unzähliger (ehrenamtlicher) Helfer und Helferinnen wären die Aufräumarbeiten längst nicht so weit fortgeschritten. Die große Sorge ist, dass viele Menschen im Winter keine Heizung haben und dies die Häuser und Wohnungen unbewohnbar macht. Die Betroffenen haben Angst, dass sie vergessen werden.

Auch wir beobachten seit dem Spätsommer ein Nachlassen der Spendenbereitschaft bei weiterhin starker Nachfrage und Bedarf an finanzieller Hilfe. Bis zum Redaktionsschluss dieser „nah dran“ wurden dennoch über 180.000 Euro gespendet, 225 Anträge bearbeitet und die Spenden weitergeleitet. Überwiegend wird Hilfe für Kücheninventar, Elektrogeräte, Heizung, Bekleidung, Mobiliar, Renovierungsarbeiten, einen Mietzuschuss und Schulbedarf beantragt.

Der Diözesanvorstand leistet unkomplizierte Hilfe. „Mit unserer Soforthilfe können wir keine großen baulichen Wiederaufbaumaßnahmen finanzieren, aber vielleicht für Entlastung und Hilfe bei der Alltagsbewältigung sorgen“, so Ulrike Hoffmann, e.V.-Vorsitzende der kfd. Die Rückmeldungen und der Dank der „Empfängerinnen“ sind berührend und erfüllen auch uns mit Hoffnung und Zuversicht.

Alle Hilfen werden zu 100 Prozent an die Hochwasseropfer weitergegeben. Die kfd stellt ihre Infrastruktur für Verwaltung und Abwicklung kostenfrei zur Verfügung. Alle Gruppen und Einzelspender:innen erhalten eine Spendenquittung. Spenden können gezahlt werden auf das Spendenkonto der kfd

Pax Bank:

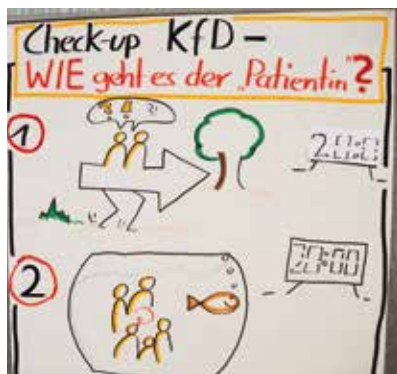
IBAN: DE 32 3706 0193 3003 0300 15

Stichwort: Hochwasserhilfe

KOMMT, WIR GESTALTEN ZUKUNFT!

Der Verband im Wandel

Vom 3. bis 4. September fand die kfd-Diözesanversammlung statt. Der erste Tag begann mit der Mitgliederversammlung des e.V.. Hier geht es immer um die finanziellen Belange des kfd-Diözesanverbandes. Um 14 Uhr begann die Diözesanversammlung mit Tätigkeitsbericht, Entlastung des Vorstandes und Absprachen zur weiteren Planung.



Kommt, wir gestalten Zukunft!
Foto: Simona Kirsch

Am zweiten Tag folgte der Studientag zum Thema „Verband im Wandel – die Zukunft wird von uns gemacht“. Vorstand und Delegierte wurden an diesem Tag nach Aussage der begleitenden Referentin Simona Kirsch zu „Botschafterinnen in einem neuen Land“. Sie wusste die Frauen gut auf das Thema einzustimmen. In verschiedenen Gruppen- und Gemeinschaftsarbeiten wurden zunächst Vergangenheit und Gegenwart beleuchtet. In der Gegenwart trat die kfd

symbolisch als Patientin auf, bei der sich die obere Hälfte aus Bundes- und Diözesanverband sehr vital zeigt, wo aber in den unteren Bereichen auf der Ortsebene die Gelenke knirschen und die Beweglichkeit aus den unterschiedlichsten Gründen zu wünschen übriglässt. Deshalb wurde der Patientin viel Bewegung für Körper und Geist verordnet.

Mareike Alscher, Wissenschaftlerin aus Berlin, die per Webkonferenz zugeschaltet war, erläuterte den sehr interessierten Zuhörerinnen Forschungsergebnisse zur ehrenamtlichen Arbeit von Frauen und wie Verbände sich gut für die Zukunft aufstellen können. Viele von ihren Erkenntnissen fanden sich in den Zukunftsvisionen für die nächsten zehn Jahre wieder, die die Frauen am Nachmittag erarbeiteten. Eine Steuerungsgruppe hat die Aufgabe, realistische und umsetzbare Wege aufzuzeigen, um die kfd als großen Frauenverband so attraktiv wie möglich zu machen.

Die Versammlung lieferte viele Denkanstöße und ließ Platz zum Träumen von einer guten Zukunft. ROSWITHA HILLEN

IMPRESSUM

kfd-Diözesanverband Trier, Sichelstr. 36, 54290 Trier
T 0651 - 9948690, Mail info@kfd-trier.de,

INTERNET www.kfd-trier.de

FACEBOOK www.facebook.com/kfdtrier

INSTAGRAM www.instagram.com/kfd_trier

REDAKTION Gabriele Backendorf, Roswitha Hillen, Petra Erbrath (v.i.S.d.P.)

DRUCK Albersdruck Gmbh & Co. KG, Düsseldorf

Redaktionsschluss dieser Ausgabe war am 6. September 2021.

TERMINE

kfd-PROGRAMM

SAMSTAG, 13. NOVEMBER 2021, 10 UHR BIS 17 UHR

HÖRE, WAS ICH NICHT SAGE.

Fachtagung. Gegen die Sprachlosigkeit im Umgang mit Sterben und Trauer
Ort: St. Josefsstift Trier

NACHRUF

Die kfd trauert um Irmgard Seibert, die Ende August im Alter von 86 Jahren nach langer Krankheit verstorben ist. Sie war von 1992 bis 2002 im Regionalvorstand Koblenz tätig und von 1998 bis 2002 Diözesanvorstandsmitglied. Irmgard Seibert war eine begeisterte und überzeugte kfd-Frau. Solange es ihr möglich war, nahm sie an den Angeboten der kfd teil. Viele kennen sie von gemeinsamen Reisen und unseren Ehemaligentreffen. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

WIR GRATULIEREN

PFARRJUBILÄEN

100 Jahre St. Pankratius, Koblenz
140 Jahre St. Suitbert, Rheinbrohl

101 JAHRE

Gerti Brixius, Cochem
Irmgard Jung, Spiesen-Elversberg
Ruth Ronniger, Bad Hönningen

100 JAHRE

Alice Ernst, St. Wendel

HINWEIS

Wir verabschieden uns vom Taschenkalender und der „nah dran“. Beide Publikationen waren in den vergangenen Jahren wichtige Informationsquellen für kfd-Vorstände und Mitglieder. Ab 2022 bieten wir Ihnen ein neues Format: kfd-Aktuell. Die erste Ausgabe erhalten Sie mit der „Junia“ im Januar. Sie enthält Themen der kfd im Bistum Trier, Termine der kfd-Dekanate und des Diözesanverbandes sowie Impulstexte. Im „Probejahr“ starten wir mit drei Ausgaben und sind auf Ihre Rückmeldung gespannt.